



# MITTEILUNGEN

## DER SEKTION HOCHRHEIN DES DEUTSCHEN ALPENVEREINS. SÄCKINGEN

3. Jahrgang

Nummer 9

November 1960

### Mischabel

Hoch auf diesen Riesenflanken  
tat ich einstmals ohn' zu wanken,  
einen allerschönsten Gang!  
War ein Gott ich, dem's gelang?

Stunde du auf weißem Dom!  
Heut noch rauscht in mir der Strom  
übermächtiger Seligkeiten. -  
Schauen mich Unendlichkeiten.

Eine Stimme ruhig spricht:  
Wer getrunken hat das Licht  
hoher Berge kann auf Erden  
nimmer ganz unglücklich werden.



## Im Herbst

Zwischen den letzten Herbsttagen, die die Berge noch einmal in ihrer ganzen Pracht, aber doch schon winterlich verschneit aus der Ferne zeigen und den Weihnachtstagen liegt für den Bergsteiger die stille Zeit. Noch weben die Fäden der Erinnerung an die Erlebnisse des Sommers seine Bilder in den prächtigen Farben wie sie auf ihn zugekommen sind. Daneben aber tauchen bereits neue Pläne für die Gestaltung der Winterbergfahrten auf. Was der Sommer auch durch seine schlechte Witterung verdorben hat, es ist vieles geblieben und die Sektion kann mit dem Erreichten zufrieden sein. Manches Neuland wurde erschlossen und Touren unternommen, die in Höhen führten, die normalerweise bei Sektionstouren nicht erreicht werden können. Im Frühsommer waren es die Tage am Furkapass und die Wanderungen im Livignotal und später die Eis-tour auf das Doldenhorn, verbunden mit der Wanderung vom Rhonetal über den Gemmi nach Kandersteg, die keiner vergessen wird, der daran teilgenommen hat.

Bereits liegt das Winterprogramm vor, das neben zahlreichen Wochenendtouren auch wieder eine Tourenwoche, die in diesem Jahre in die Öztaler Eismwelt führt, einschließt. Auch die Kinderskiwoche führen wir wieder durch.

Erinnerungen und Anregungen bringen auch die zahlreichen Lichtbildervorträge, die von der Sektion in diesem Winter mit einem erweiterten Programm durchgeführt werden. Ein guter Anfang ist gemacht. Unsere nächsten Mitteilungen erscheinen wieder im Januar 1961. Deshalb wünschen wir schon jetzt allen unseren Sektionsangehörigen und ihren Familien ein frohes Weihnachtsfest und Glück und Erfolg bei allen Winterfahrten sowohl bei den Sektionstouren wie auch bei ihren Einzelfahrten.

Bergheil

Sektion Hoahrhein im DAV

Nicht die Berge sind gefährlicher, sondern die Menschen sind leichtsinniger geworden. Das allein ist die Ursache der vielen Bergunfälle im Sommer und Winter. Darum immer Vorsicht walten lassen, auf die Ratschläge der Bergbewohner und der Bergführer eingehen, sich nie durch übertriebenen Ehrgeiz zu Unternehmen verleiten lassen, die später den Einsatz der Bergwacht notwendig macht. Merke: Es ist immer besser, bei einer Rettung zu helfen, als selbst gerettet werden zu müssen.

## Aus der Sektion

Die Versammlung am 22. September, die im Hotel Krone in Säckingen stattfand, hatte eine besondere Zugkraft durch den Vortrag unseres Sektionskameraden Zieger, Säckingen bekommen, so daß sie außerordentlich gut besucht war. Im Mittelpunkt der Versammlung, in der zunächst die zahlreichen Kartengrüße von Sektionsangehörigen, die sich in den Bergen in den Ferien befunden hatten, vermittelt wurden, stand die Überreichung der Ehrenurkunde an Ehrenvorsitzenden Oberlehrer Schwobthaler. Aus heute nicht mehr feststellbaren Ursachen war die weiter zurückliegende Ernennung ohne schriftlichen Niederschlag geblieben, so daß der Vorsitzende die versäumte Ehrenpflicht nachholen mußte. Oberlehrer Schwobthaler, der jahrelang das Schifflin der Sektion mit glücklicher Hand gesteuert hatte und auch in den Jahren, als Alles wieder zu verfallen drohte, noch einmal die Schar der Gründer um sich sammelte, dankte sehr herzlich und schöpfte noch einmal aus den Erinnerungen der Jahre, in denen er den Vorsitz der Sektion inne hatte.

Der Vorsitzende wies auch auf die vom Hauptverein wieder vorgesehenen Ausbildungskurse hin, über welche wir an anderer Stelle Einzelheiten vermitteln. - Ein schwerer Bergunfall, der sich zwar nicht innerhalb der Sektion ergab; allerdings waren an der Bergfahrt an welcher er sich ereignete, Sektionsangehörige beteiligt, löste eine lebhaftere Debatte aus. Diese veranlaßte den Tourenwart zu einer eingehenden Belehrung über die objektiven und subjektiven Gefahren im Hochgebirge und über das Verhalten bei Bergfahrten. Zur Überbrückung der stillen Zeit zwischen den Sommertouren und den Skifahrten wurde noch eine Herbstfahrt auf die Habsburg, verbunden mit dem Besuch des Klosters Königsfelden-Brugg vorgeschlagen.

Den Abschluß der Versammlung bildete der Lichtbildervortrag von Sektionskamerad Zieger, der in außerordentlich geschickter Weise über „Bergblumen“ sprach und dazu eine große Anzahl Farbdias vorführen konnte.

-----

In der Ausgabe 7 unserer „Mitteilungen“ wurde darauf hingewiesen, daß ab 1. Januar 1961 neue Beitragssätze wirksam werden. Es zahlen

A-Mitglieder	DM 15.--
B-Mitglieder	DM 10.--
C-Mitglieder	DM 3.--
Jugendmitglieder	DM 6.--



In diesem Zusammenhang verweisen wir auch auf die zusätzliche Unfallversicherung bei Bergfahrten im Sommer wie im Winter. Diese kann für zwei, vier Wochen und länger abgeschlossen werden und bietet bei Unfällen aller Art einen erheblichen zusätzlichen Schutz. Formulare hierfür können bei unserem Schatzmeister Herrn Häusler, Säckingen angefordert werden.

Neu in die Sektion eingetreten sind:

Maria Schilling,	Waldshut
Rudolf Bott,	Albruck
Ilse Häcker,	Säckingen
Uli Tritschler,	Binzgen
Frau Gertrud Härle,	Waldshut
Eduard Walser,	Waldshut
Rita Trefzger,	Wehr
Roland Nobs,	Säckingen

DAV-Jahrbuch 1959/60

Die Lieferung des Jahrbuches war unvollständig, so daß einige Mitglieder nicht in den Besitz des bestellten Buches kamen. Die Sektion hat eine Anzahl Exemplare nachbestellt, die in wenigen Wochen zur Auslieferung gelangen. Auch zusätzliche Neubestellungen können noch ausgeführt werden.

„Der Bergsteiger“ - Berge und Heimat -

Der Verlag Bruckmann, München stellt in liebenswürdiger Weise den Sektionen ein Arbeitsexemplar zur Verfügung. Bisher hatte die Sektion bereits ein Exemplar dieser hervorragenden Zeitschrift bezogen, die jeweils am Jahresende zusammengefaßt und gebunden in der Sektionsbücherei zur Verfügung stand. Durch die zusätzliche Lieferung ist es möglich, auch den auswärtigen Gruppen die Zeitschrift jeweils zur Verfügung zu stellen.

Bücherei, Führer- und Kartenbestände

Bedauerlicherweise ist es bei der Zusammenstellung des Bücherverzeichnisses, das im Frühjahr den Mitgliedern zugeht, unterblieben, ein Karten- und Führerverzeichnis anzufügen. Eine Zusammenstellung des vorhandenen Materials, das noch laufend ergänzt wird, ist in Arbeit und wird in Kürze zugestellt. Neben zahlreichen Karten, die besonders aus der Landestopographie der Schweiz herausgegriffen wurden, und alle wesentlichen Gebiete umfassen, wurde auch das gesamte Führerwerk des SAC über das Berner Oberland beschafft, so daß eine empfindliche Lücke, die immer bestand, geschlossen werden konnte.

Auf die Benutzung der Sektionsbücherei ist in den Wintermonaten besonders verwiesen. Nachdem ein genaues Verzeichnis über den Bestand bei den Mitgliedern liegt, besteht jederzeit die Möglichkeit, die Bücherei zu benutzen. Auswärtige Mitglieder wenden sich an Herrn Häusler, der die Bücher auf Wunsch verschickt. Die Versandkosten trägt jeweils der Empfänger.

Theoretische Unterweisungen

In der letzten Versammlung wurde der Vorschlag eingebracht, im Winter in den Gebrauch und die Handhabung des Kletterseiles sowie die Verwendung der Steigeisen kurze Einführungen zu geben. Dieser Vorschlag wird in der nächsten Vorstandssitzung eingehend besprochen, wobei auch ein geeignetes Lokal bestimmt werden soll, sobald diese Fragen geklärt sind, ergehen Einladungen an die Sektionsmitglieder.

Wintertourenwoche 1961

Die schon seit mehreren Monaten geführten Verhandlungen mit der Sektion Berlin des DAV und dem Hüttenwirt der Samoar-Hütte (Martin-Busch-Haus) oberhalb Vent im Ötztal hatten zum Ergebnis, daß wir unsere Tourenwoche vom 5. bis 12. März 1961 in der Samoar-Hütte durchführen können. Anfahrtsstag ist Samstag, der 4. März 1961. Die Hütte liegt 2470 Meter hoch oberhalb Vent und hat eine schneesichere Lage bis weit in den Frühling hinein. Sie ist Zentralpunkt für eine große Anzahl Gipfeltouren in Höhen bis über 3600 Meter. Die Hütte ist eine der modernsten Unterkünfte des DAV und hat Zentralheizung sowie fließen-



des Wasser in den Zimmern. Allerdings werden je nach Teilnahme einige jüngere Teilnehmer im Matratzenlager untergebracht werden.

Die Teilnehmerzahl ist auf 12 beschränkt, die ausnahmslos DAV-Mitglieder sein müssen. Nachdem ab 1961 keine Ehefrauenausweise mehr ausgegeben werden und die alten ihre Gültigkeit verlieren, müssen Ehefrauen, die mit ihren Männern sich an der Tourenwoche beteiligen, der Sektion als B-Mitglieder beitreten.

Mit dem Hüttenwirt kam die Vereinbarung zustande, daß wir in Halbpension aufgenommen werden. Diese schließt ein: Frühstück und kompl. Mittagbrot, das als Abendmahlzeit verabfolgt wird. Einschließlich Unterkunft und Heizung betragen die täglichen Kosten je nach Unterbringung (Zimmer oder Matratzenlager) DM 9. -- bis DM 10. -- täglich.

Die Hütte ist immer sehr stark besucht, so daß es ein Entgegenkommen sowohl der Sektion Berlin wie auch des Hüttenwirts bedeutet, uns die Unterkunft bereit zu stellen.

Da die Touren, die von der Hütte unternommen werden, durchweg in Gletschergebiete führen und auch Gipfelbegehungen vorgesehen sind, können sich daran nur solche Sektionsangehörige beteiligen, die über hochalpine Erfahrungen verfügen und die Abfahrten sicher beherrschen. Ein ausführlicher Tourenplan sowie ein Ausrüstungsverzeichnis wird ausgearbeitet und geht den Teilnehmern rechtzeitig zu.

Anmeldungen für die Tourenwoche sind bis 15. Dezember 1960 an Tourenwart Willy Oser, Rheinfeld, Postfach 41 (Tel. 234) zu richten.

#### Kinderskiwoche auf dem Stoos

Wie im vergangenen Jahre soll auch in der Woche vom 26. März bis 1. April 1961 wieder eine Kinderski-Ferienwoche auf dem Stoos bei Schwyz stattfinden. Die Erfahrungen der im verflossenen Winter veranstalteten Kinder-Skiwoche veranlassten die Sektion diese Einrichtung beizubehalten und den Kindern der Sektionsangehörigen die Möglichkeit zur Ausbildung im Skilauf zu verschaffen. Die Kinder werden wieder im Heim des Skiclubs Lenzburg, das sich hierfür besonders gut eignet, untergebracht und von unseren Frauen und womöglich von einem männlichen Sektionsangehörigen betreut.

Anmeldungen dazu sind bis 15. Januar 1961 beim 2. Vorsitzenden Herrn Schneider, Säckingen, Steinbrückstraße (Tel. 419) einzureichen. Die Kosten für Verpflegung und Unterbringung werden sich in der gleichen Höhe wie bei der letzten Kinderskiwoche bewegen. Verbindliche Mitteilungen erfolgen nach der Anmeldung.

#### Letzte Bergfahrten

Nachdem uns der Sommer häufig das Konzept verdorben hatte, wurde der zweifelhaften Verhältnisse wegen an Stelle der vorgesehenen Tour auf die Schächentaler Windgälle die Begehung der Drei Schwestern ausgeschrieben, zu der sich auch eine größere Anzahl Mitglieder meldete. Diese fuhren am 27. August über Zürich in das schweizer Rheintal und hinüber in das kleine Fürstentum Lichtenstein. Im Berghotel Gaflei unterhalb des Fürstensteiges wurde übernachtet. Während der Samstag noch sommerliches und schönes Wetter beschieden hatte, kroch der Sonntagmorgen bereits föhnig und grau herauf. Trotzdem wurde die Tour in der Frühe angetreten. Auf dem unter dem Patronat des früheren Fürsten von Lichtenstein angelegten Fürstensteig, der auch heute noch tadellos unterhalten wird, ging es hinauf bis zur Scharte unter der Kühgratspitze und dann auf dem schmalen Gratweg hinüber zum Garsellakopf. Leider wurde hier der Nebel so dicht, daß sowohl der Weiterweg auf den Kopf der Drei Schwestern wie auch die vorgesehene Überkletterung der Plankner Türme unterbleiben mußte. Trotz einstündigen Wartens zeigte sich keine Besserung, so daß die Tour abgebrochen und der Rückweg auf der gleichen Route angetreten wurde.

Von besseren Verhältnissen begünstigt war die Tour auf die Rautispitz in den Glarner Alpen. Schon die Anfahrt am Sonntag, den 11. September vollzog sich in einem herrlichen Spätsommernmorgen, entlang am Südufer des Züricher Sees und hinein in das Linthtal bis Näfels und von dort auf der steilen Bergstraße hinauf in das kleine Talbecken um den Obersee. Besonders eindrucksvoll war die Stille um das Seeufer, an dessen Südrand der Weg hinauf leitete zur Grappeli-Alpe. Steil und pfadlos vollzog sich der Aufstieg - manchmal infolge der Nässe auch nicht ganz gefahrlos - bis hinauf zum Übergang auf die Rautialpe und weiter über steile Rasenhänge zum Gipfel der Rautispitze, auf der dann ein herrlicher Ausblick lohnte. Unter den sie umgebenden Gipfeln nimmt sie einen bescheidenen Platz ein, aber der Blick in die Glarner Eiswelt, die zum großen Teil schon ihr Wintergewand trug, war großartig und überwältigend, wie auch in das Vorland, über das an ganz hellen Tagen sogar der Bodensee zu sehen ist. Die warme Herbstsonne lud zu einer langen Rast ein und erst nach zwei Stunden wurde der Abstieg - diesmal über die Rautialpe - angetreten, der durch eigenartige Karstfelder führte.

Einen wunderschönen Abschluß der Sommerbergfahrten ergab die Wanderung am 25. September auf den Mattstock bei Amden. Durch die vorausgegangenen Schneefälle war das Bild völlig verändert und der Frühnebel schuf eine völlig herbstliche Stimmung, als die Tourenteilnehmer



durch das verstreute Amden aufstiegen. In der bald durchbrechenden Sonne bot sich nach Erreichen des Gipfels aber ein wunderbares Landschaftsbild, das nur Licht und Nebel schaffen können. Blieb auch die Aussicht in die Weite verwehrt, so war es gerade das Widerspiel zwischen Sonne und Wolken, das die einzelnen Gruppen freigab, sie wieder verdeckte, um andere Gipfel sichtbar werden zu lassen. Auch hier blieb Zeit zu einer langen Gipfelrast, der sich eine weitere am Ufer des Walensees anschloß. Hier zeigte sich am Abend noch einmal die wundervolle Einheit zwischen See und Berglandschaft, ehe auf verschiedenen Wegen die Heimfahrt vor sich ging.

Zusätzlich war für 16. Oktober noch eine Herbstwanderung auf die Habsburg angesetzt worden, die aber auch auf den folgenden Sonntag verschoben werden mußte. Auch hier war eine starke Beteiligung zu verzeichnen. Zunächst wurde in Brugg die Kirche des Klosters Königsfelden besichtigt, das als einst das reichstdotierte Kloster der ehemaligen Diözese Konstanz von der Königin Elisabeth von Habsburg an der Stelle gegründet wurde, an der Herzog Albrecht von seinem Vetter Johann von Schwaben wegen eines Erbstreites erschlagen worden war. Während das Kloster heute als Heilstätte dient und verschiedene Umbauten erfuhr, ist die Kirche im Stil des 14. Jahrhunderts erhalten geblieben. Die Fenster im Chor sind Weihegaben des Hauses Österreich, von welchem in der Gruft 15 Männer und Frauen, darunter die Königinnen Elisabeth und Agnes und Herzog Leopold, der in der Schlacht bei Sempach fiel, ihre letzte Ruhestätte fanden. Die Fenster gehören zum Edelsten und Wertvollsten, was die erste Hälfte des 14. Jahrhunderts schuf.

Anschließend wurde die Fahrt nach Schinznach-Bad fortgesetzt und der Weg auf den Südhängen zur Habsburg genommen, in deren Gasthof nach der Besichtigung der Burg ein gemütlicher Nachmittag den Abschluß bildete. Auf der Höhe hatte sich noch eine prächtige Sicht auf das ganze Alpengebiet ergeben, die vielfach Erinnerungen an Sommerbergfahrten weckte.

---

Diesen „Mitteilungen“ liegt der Winterkatalog des Sporthauses Schuster in München bei, den wir unseren Mitgliedern zur besonderen Beachtung empfehlen.

### Vortragswesen

Am 19. Oktober trat die Sektion mit ihrem ersten öffentlichen Vortrag in die Winterarbeit. Für diesen Vortrag war der Vorarlberger - jetzt in München wohnhafte - Toni Hiebeler gewonnen worden, der zu dem Thema „Ein Großer Sommer in den Westalpen“ sprach. Trotz seines Dialektes verfügt Hiebeler über eine sehr gepflegte Sprache, die sofort bei Beginn des Vortrages in Rheinfeldern aufhorchen ließ. Was er von seinen Erlebnissen mit seinem Kameraden Uly Wyss aus Zürich erlebte, wußte er auf eine solch ausgezeichnete Art zu schildern, daß ihm der Beifall von Anfang an sicher war. Was die beiden in ihrem „Bergsommer“ erlebten, war auch nicht wenig. Sie fingen im Rätikon an und kamen über das Wettersteingebiet in das Gesäuse, die Dolomiten und zuletzt über lange Wochen in das Bergell, das Mont Blanc-Gebiet und zum Schluß ins Dauphinée. Den wirklichen Abschluß bildeten nach Klettereien im Gebiet der Drei Zinnen, ehe die beiden wieder ins bürgerliche Leben zurück mußten, dem sie fünfeinhalb Monate entflohen waren. Drusentürme, Dreitorspitze, Roßkuppenkante zogen an den Augen der Besucher vorüber und jeder dieser Berge bot ein besonderes Erlebnis, ehe die beiden an die Nordostwand des Piz Badile im Bergell gingen. Dann bezwangen sie den schweren Walkerpfeiler an den Grandes Jorasses und gingen später an den Grand Pic de la Meije und die direkte Südwand der Aiguille Noire, um sich zum guten Ende noch durch die Nordwand der westlichen Zinne zu wagen. Zwischen den Touren aber lag manches köstliche Erlebnis im Tal und auf den Hütten, über denen oftmals das kameradschaftliche Verhältnis zu scheitern drohte. Was an dem Vortrag gefiel, war das geringe Pathos, mit dem Hiebeler seine Erlebnisse bot und dafür wurde ihm von den den letzten Platz füllenden Besuchern spontaner Beifall zuteil.

Mit dem Vortrag hatte die Sektion einen guten Start und es bleibt nur zu hoffen, daß auch die weiteren Vorträge, für die ein genaues Verzeichnis an anderer Stelle zu finden ist, eine ebenso freudige Resonanz finden werden.



## Ausbildungskurse und Fahrtendienst im Winter 1960/61

Wie in den vergangenen Jahren veranstaltet der DAV auch im kommenden Winter wieder Grundkurse, Skiübungsleiterkurse, Skilehrwartüberholungskurse, Skilehrwartkurse, Skitourenführerkurse und einen Skihochtourenführerkurs. Daneben laufen gleichzeitig Ausbildungskurse im Skilauf, Skikurse und Skitourenwochen und zusätzlich Skihochtourenwochen. Die Anmeldungen sind unmittelbar an den Fahrtendienst des DAV zu richten, der auch Merkblätter und Anmeldeformulare verschickt. Die Leitung haben wieder autorisierte Bergführer und Skilehrer.

Die Grundkurse, Touren- und Hochtourenwochen finden im Februar bis Mai 1961 statt. Standorte sind die Ascherhütte im Samnaun, die Kölner Hütte im Komperdell, die Dortmunder Hütte im Stubai und die Fritz Hintermayer-Hütte in den Kitzbühler Alpen für Tourenwochen. Zentralpunkte für die Hochtourenwochen die Franz Seen-Hütte im Stubai, die Heidelberger- und die Jamtal-Hütte in der Silvretta, die Kürsinger Hütte in der Venedigergruppe und die Martin-Busch- und die Vernagt-Hütte im Ötztal. Hochtouren im Ausland finden auf der Casati- und der Zufallhütte im Ortlergebiet und auf der Monte Rosa-Hütte im Wallis statt. Für Interessenten liegt bei der Sektion ein Merkblatt auf.

Verbindliche Auskünfte erteilt der Fahrtendienst des DAV, München 22, Praterinsel 5 (Alpenvereinshaus).

Daneben veranstalte auch die Hochgebirgsschule Tyrol, Innsbruck, Altes Landhaus Tourenwochen in den Tuxer Voralpen, in den Stubaier und Ötztaler Alpen sowie in der Silvretta, den Dolomiten, im Ortler und in der Bernina. Auch über diese Fahrten liegen bei der Sektion Unterlagen. Außerdem schickt die Hochgebirgsschule Tyrol, Innsbruck auf Wunsch ausführliche Verzeichnisse, die über die Teilnahmebedingungen, Fahrtkosten, Teilnehmergebühren und Unterkünfte unterrichten.

Soweit es sich dabei nicht um Anfängerkurse handelt, werden erhebliche Mindestkenntnisse im Skilauf vorausgesetzt, wie sicheres Fahren, von Schuß- und Schrägfahrt, des Schneepflugs, des Stemmbogens oder des Stemmschwungs. Bei Hochtourenwochen werden außerdem noch alpine Erfahrung wie sicheres Gehen mit Steigeisen und Seiltechnik verlangt.

Da die Anmeldungen wenigstens zwei Monate vor Beginn der einzelnen Veranstaltungen vorliegen müssen, ist eine frühzeitige Anfrage beim DAV oder bei der Hochgebirgsschule Tyrol unbedingt zu empfehlen.

## Hauptversammlung des DAV in Landau

In der alten Reichsstadt Landau in der Pfalz, die über eine reiche geschichtliche Vergangenheit verfügt, fand im September die Hauptversammlung des Gesamtvereins statt. Von 285 Sektionen des Gesamtvereins waren 214 vertreten, die anderen hatten ihre Interessen durch Nachbarsektionen wahrnehmen lassen.

Das Hauptthema der Tagung bildete der Ausbau der Alpenvereinshütten, die durch den Krieg und die folgenden Jahre, in denen sie unter Treuhänderschaft standen, erhebliche Reparaturen aber auch Neu- und Umbauten notwendig machen. Der Gesamtetat, den der Hauptverein für das Hüttenwesen aufzubringen hat, beträgt rund 10 Millionen DM, eine Summe, die in Jahren zusammengetragen werden muß. Aus diesem Grunde war bereits für 1960 eine Ausweitung und Angleichung der Beiträge gefordert, von der letzten Hauptversammlung in Memmingen aber noch verworfen worden. Diese Frage konnte jetzt geklärt werden, so daß dem Hauptverein im kommenden Jahr aus den Beiträgen weit höhere Mittel zufließen, mit denen aber trotzdem vorsichtig disponiert werden muß. Auch über den Hüttenbetrieb wurde viel gesprochen. Dabei ging es um die Rechte der Mitglieder, deren Sicherstellung auf allen Hütten gefordert wurde. Es soll um jeden Preis verhindert werden, daß Hütten, die sich in zentralen Gegenden befinden, in die sich alljährlich ein großer Fremdenstrom ergießt, in Berghotels und Gasthöfe umgewandelt werden. Einschneidende Beschlüsse sollen eine Weiterentwicklung der bisherigen Erscheinungen in Zukunft unterbinden.

Neben den Hütten liegt das Augenmerk des Hauptvereins gegenwärtig auf der Ausbildung der AV-Jugend, der höheren Fahrtenbeihilfen und vor allen Dingen wurde die Förderung der kulturellen Arbeit zugesichert.

Ein weiterer Beschluß war die Abschaffung der Ehefrauenausweise ab 1961. Diese haben ihre Berechtigung verloren, da sie den Inhabern die gleichen Rechte auf Hütten und Vereinsveranstaltungen boten wie sie B-Mitgliedern zustanden. Wer bisher im Besitz eines Ehefrauenausweises war, muß sich ab Januar 1961 als B-Mitglied aufnehmen lassen.

Bei den Wahlen im Gesamtverein wurde zum 1. Vorsitzenden Hans Dütting, bisher 3. Vorsitzender, der schon im verflossenen Jahre an die Stelle des plötzlich erkrankten Dr. Weiss getreten war, gewählt.

3. Vorsitzender wurde Dr. Hans Faber, Stuttgart.



## Zinalrothorn 4223 m

Willy Oser, Rheinfelden

Unter den großen Bergen von Zermatt und Zinal ist das Zinalrothorn einer der von den Kletterern am meisten bevorzugten Gipfel. Seine Gneisfelsen bieten dem geübten Bergsteiger neben guten Griff- und Standplätzen auch solide Sicherungsmöglichkeiten. Die vor bald 100 Jahren, am 22. August 1864 unternommene Erstbesteigung durch die Engländer Leslie Stephen, F. C. Craufurd und die Schweizer Führer Melchior und Jakob Anderegg erfolgte über den Nordgrat, also von der Mountet-Seite (Zinal) aus. Der Südwestgrat wird von den Zermatter Bergführern der Rothorngrat genannt. Von der Rothornhütte aus, die während des Krieges erbaut wurde, betritt man den Grat entweder auf dem Triftjoch oder - was häufiger der Fall ist - auf dem Rothornjoch (3820 m). Dieser Grat, welcher dank seiner nach Süden orientierten Lage den Vorteil hat, nach schlechtem Wetter bald wieder schneefrei zu sein, zählt zu den prächtigsten Kletterfahrten im Wallis. Die zahlreichen Gendarme werden entweder direkt überklettert oder aber auf der Mountet-Seite (West) umgangen. Steile Platten, mit feinen Rissen durchsetzt, und ausgesetzte Verschneidungen müssen in freier Kletterei überwunden werden. Unerhört eindrucksvoll sind die Ausblicke auf die in greifbarer Nähe befindlichen Bergriesen mit ihren wohlklingenden Namen. In die stillen Gipfelrasten klingen vom Wind getragen die Dichterworte: Die Berge sind unser Ziel. Viele wundervolle Pfade führen auf ihre Gipfel. Dort sind wir allein mit dem Wind und den Wolken und stehen im unermeßlich flutenden Meer des Lichts. Wir schauen in ungeahnte Weiten und vergessen im Abglanz des Ewigen den Alltag (Segantini).

Im Sommer 1938 waren wir nach einer Begehung des Finsteraahorns über den langen Aletsch ins Rhonetal abgestiegen, hatten im Val d'Anniviers an der Fahrkunst der Postautofahrer das Gruseln erlernt und noch mehr die Bergdörfer Ayers und Zinal bestaunt, die wie Vogelnester an die Steilhänge gebaut, trotz aller Fährnisse schon Jahrhunderte überdauerten. Dann hatten wir unsere Rucksäcke im heißen Nachmittag das lange Val Zinal hineingetragen, um später auf kaum angedeuteten Steigen zur Mountet-Hütte zu gelangen. In diesem Sommer waren wir nur zu zweien, unser dritter Seilgefährte leistete bei den Gebirgsjägern eine Übung ab. In späteren Jahren kamen wir auch nie mehr zusammen in die Berge, denn der jüngere Kamerad fiel in Rußland und der ältere hatte, als der Krieg zu Ende war, seine alpinen Ambitionen verloren.

Als um 2 Uhr der Wecker rasselte, fiel aus dichtem Nebel Regen und Schnee. Jetzt aufs Rothorn zu gehen, wäre heller Wahnsinn: also nochmals ins Bett. Beim Wiedererwachen gegen 6 Uhr stand die Sonne am Himmel und schon gingen die Führerpartien weg. Schnell wurde gefrühstückt, wohl wissend, daß es für einen langen Tag die einzige Mahlzeit bleiben wird. Das kostete aber Zeit und erst gegen 7 Uhr konnten wir aufbrechen; viel zu spät für einen Gipfel, der 4000 m weit überragt.

Wenigstens blieb das Suchen der Übergänge auf dem Glacier de Mountet erspart, denn die Führerpartien hatten eine deutliche Spur hinterlassen, der nachzugehen leicht fiel. Auch der Ausstieg über die Randkluft bot wenig Schwierigkeiten, so daß wir bald die Steigeisen ablegen und in den von ungezählten Gendarmen durchsetzten Mountet-Grat einsteigen konnten. Trotz zügiger Kletterei verloren die Stunden sich rasch. Die Führerpartien kehrten bereits zurück und es hieß immer wieder warten, um sie vorbeizulassen. Ein sich steil aufbäumendes messerscharfes Gratstück, Rasiermesser genannt, zwang die Kletterschuhe anzuziehen und die Rucksäcke aufzuseilen, vor allem aber zu äußerster Konzentration beim Sichern. Bosses und Sphinx bäumten sich beinahe zu Gipfeln auf und waren doch nur wieder Teile des Grates, die begangen werden mußten.

Die Mittagsstunde war längst verstrichen, als wir uns am Gipfel die Hände reichen und zu einer kurzen Rast niederlassen durften.

Die echte Freude über den gelungenen Aufstieg kam aber nicht auf uns zu, denn Schlechtwetter drohte. Am Obergabelhorn und an der Wellenkuppe krachten die Eislawinen in den Mountetgletscher hinunter. Auch am Weißhorn lebte der Berg und was sich zu unseren Füßen in der Ostwand des Rothorns abspielte, konnten wir zwar ahnen, aber durch die fürchterliche Steilheit der Wände nicht sehen.

Nur drei junge Schweizer fanden sich vor, die Führerpartien waren ins Mountet zurückgekehrt. Auf uns wartete aber noch der Abstieg über den langen, ausgesetzten und steil hinabfallenden Rothorngrat. Auch die Schweizer wollten dort absteigen und nach Zermatt. Ringsum braute mittlerweile Nebel und es schneite leicht, als die Schweizer aufbrachen. Wir verhielten noch kurz, um sie zu beobachten. Schon nach der zweiten Seillänge gerieten die jungen Bergsteiger auf die falsche Gratseite, und ehe wir warnen konnten, stürzte der erste Mann in das Seil. Wohl konnten seine Kameraden ihn halten, aber seine Brille ging ihren eigenen Weg. Sofort kletterten wir nach und boten den dreien unsere Hilfe an, denn der Gestürzte hatte eine leichte Gehirnerschütterung erlitten und war benommen.



Trotz der Kälte, die inzwischen aufgekommen war, und dem rieselnden Schnee, der Kleider und Seile näßte, ging es gut weiter, aber Stunde um Stunde verran und wir befanden uns noch immer hoch am Grat. Eine vereiste Plattenwand, die sich weder durch Stufenschlagen, noch mit Steigeisen begehen ließ, zwang uns, Haken einzutreiben, um die Stelle durch Pendeln zu überwinden. Wenig später hatten wir uns noch etwas verstiegen und mußten eine 40-Meter-Plattenwand durch Abseilen bezwingen. Die Feststellung, daß sich Vorgänger ebenfalls verstiegen hatten, deren Abseilschlingen noch in der Wand hingen, tröstete wenig. Als ich mich im Dülfersitz in den nassen Seilen hinabwürgte, rann aus diesen ein dünner Wasserfaden. Eine volle Stunde war verstrichen, ehe der letzte am Fuß der Wand stand. Damit wurde für uns klar, daß ein Biwak über die Nacht helfen mußte, denn der graue Abend begann schon in die Nacht überzugehen. Tief unter uns lag noch ein steiles Eisfeld, das in den Mountet-Gletscher mündete. Sicht zur Route, die wir begehen mußten, hatten wir nicht mehr. In einer Verflachung ragten aus dem Eis ein paar Blöcke. Wieder mußten die Steigeisen zu Hilfe genommen werden und im letzten Licht, ohne gegenseitige Sicherung, stiegen wir eilig zu dem kleinen Plateau ab, das unser Rastplatz für die Nacht wurde. Noch immer zeigte der Höhenmesser rund 3600 m. an. Müde und hungrig ließen wir uns nieder, mehr aber quälte der Durst, doch das Wasser floß tief im Eis und der Primus-Kocher steckte im großen Rucksack, der nach Zermatt vorausgegangen war. Lange mußten wir pickeln, um Wasser zu bekommen, und als wir es fanden, war es so eisig kalt, daß es sich fast nicht trinken ließ. Der Schnee fiel dichter als wir in unseren Zeltsack krochen. Den jungen Schweizern hatten wir zuvor noch geholfen, aus Steinen einen kleinen Unterschlupf zu bauen, der etwas Schutz bot, denn einen Biwaksack besaßen sie nicht. Todmüde schliefen wir ein, aber schon nach wenigen Stunden wurde ich wach, weil in unserem Zeltsack der Sauerstoff fehlte. Darüber lagen etwa 30 cm Neuschnee, der zwar warm, aber auch die Luft fernhielt. Als erstes bekam ich eine Ladung Schnee ins Gesicht und wurde hellwach. Dabei ging der erste Gedanke zu den jungen Kameraden, von denen zwei ihre Refugium längst verlassen, einen Pickel ins Eis getrieben und das Seil daran befestigt hatten, an welchem sie im Kreis herumliefen, um in der erheblichen Kälte, die aufgekommen war, nicht zu erfrieren. Ihren gestürzten Kameraden hatten sie nicht hochbringen können, so daß die erste Hilfe ihm galt. Bereits war er von jener Apathie befallen, die den sicheren Tod bedeutet und nur ein flammender Schlag mit dem Pickel auf den verlängerten Rücken brachte ihn wieder zu sich, daß er mit Unterstützung meines Kameraden, der auch den schützenden Biwaksack

verlassen hatte, auf dem kleinen Platz herumgeführt werden konnte. Später nahmen wir ihn auf einer kleinen Felsleiste in die Mitte und unter dem übergestülpten Zeltsack vermochte er sich dann auch wieder zu erholen. Unterdessen war ein wunderbar schöner Sternhimmel heraufgekommen. In den Tälern aber brauten die Nebel, aus denen die Gipfel, vorab das nahe Matterhorn, wie Stufen in den Himmel herauswuchsen. Für uns blieb von dieser Schönheit der Nacht leider nur eine sehr rauhe Wirklichkeit, und die war bitter kalt und lang. Schon stiegen die ersten Führerpartien über den Hoh-Lichtgletscher herauf, als wir übernächtigt und durchfrozen aufbrechen konnten. Ein Paar Stiefel, das stehen geblieben war, hatte sich mit Schnee gefüllt, der zu kompakten Eis geworden war und nur mit dem Eispickel zu entfernen war, damit die Stiefel sich wieder anziehen ließen.

In jenen Jahren war die Rothornhütte noch nicht erbaut und es bedurfte des langen Weges in das Trift hinunter bis zu der einfachen Gaststätte an der engen Schlucht, durch die der Weg nach Zermatt führt. Uns störte aber weder der Name „Hotel“, noch das Aussehen des Hauses; wir wollten nur ein ordentliches Frühstück, um wieder zu Kräften zu kommen. Als ich mich später am Bach noch rasierte, fiel mir nach geraumer Zeit auf, daß zwar die eine Gesichtshälfte glatt, die andere aber noch voll Stoppeln und völlig eingetrockneter Seifenschaum war. Ich hatte stundenlang geschlafen.

Am späten Nachmittag stolperten wir durch den Tobel des Triftbaches nach Zermatt hinunter. Oft ging der Blick hinauf zu den Eisflanken und Graten des Rothorns, dessen Überschreitung durch die Ungunst der Witterung die schwerste aller Begehungen auf zahlreiche Gipfel im Wallis geworden war. Gerade die Schwierigkeiten aber, vor die wir dabei gestellt worden sind, heben nach vielen Jahren die Bergfahrt in der Erinnerung aus allen anderen heraus.



## Wintervortrags - Programm

### Vorträge und Versammlungen

Mittwoch, den 19.10.1960	20 Uhr	Öffentlicher Lichtbilder-Vortrag Toni Hiebeler, München: „Ein großer Westalpensommer“	Rheinfelden Gasthaus Sängershalle
Dienstag, den 8.11.1960	20 Uhr	Stammtisch	Säckingen Gasthaus Adler
Mittwoch, den 9.11.1960	20 Uhr	Monatsversammlung und Vortrag Erich Putterer, Säckingen: „Vulkanismus“	Säckingen Gasthaus Krone
Donnerstag, den 17.11.1960	20 Uhr	Öffentlicher Lichtbilder-Vortrag Otto Eidenschink, Bergführer, Uffing: „Die hohe Route von Saas Fee bis Chamonix“	Waldshut Kornhaussaal
Mittwoch, den 7.12.1960	20 Uhr	Monatsversammlung und Vortrag Waldemar Model, Freiburg: „Skiparadies Silvretta“	Säckingen Hotel Goldener Knopf
Dienstag, den 13.12.1960	20 Uhr	Stammtisch	Säckingen Gasthaus Adler
Dienstag, den 10.1.1961	20 Uhr	Stammtisch	Säckingen Gasthaus Adler
Donnerstag, den 12.1.1961	20 Uhr	Monatsversammlung und Lichtbilder-Vortrag Th. Bäumle, Säckingen: „Eine Nordlandreise“	Rheinfelden Hotel Danner
Dienstag, den 24.1.1961	20 Uhr	Öffentlicher Lichtbilder-Vortrag Graf Eric Oxenstierna, Lidingö: „Schwedische Alpen“	Säckingen Aula der Hindenburgschule
Dienstag, den 7.2.1961	20 Uhr	Stammtisch	Säckingen Gasthaus Adler
Mittwoch, den 22.2.1961	20 Uhr	Jahreshauptversammlung mit Lichtbildbericht der Touren 1960 von Herrn Oser	Säckingen Gasthaus Krone
Dienstag, den 7.3.1961	20 Uhr	Stammtisch	Säckingen Gasthaus Krone
Mittwoch, den 15.3.1961	20 Uhr	Öffentlicher Lichtbilder-Vortrag Franz Lindner, Krems/Donau: „Gipfel, Menschen und Moscheen“ Erlebnisse und Bergfahrten in der Türkei	Säckingen Aula der Hindenburgschule
Donnerstag, den 23.3.1961	20 Uhr	Monatsversammlung und Lichtbilder-Vortrag Josef Bähr, Säckingen: „Dalmatien und Montenegro“	Waldshut Hotel Kaiser



### Wintersportprogramm

1. Januar 1961	Eröffnungsfahrt zum <u>Belchen</u>	(Abf. 9 Uhr) ohne Felle
15. Januar 1961	<u>Feldberg-Herzogenhorn</u>	(Abf. 8 Uhr) ohne Felle
29. Januar 1961	<u>Stoos-Fronalpstock</u>	(Abf. 6 Uhr) mit Fellen
5. Februar 1961	<u>Rigi</u>	(Abf. 6 Uhr) mit Fellen
26. Februar 1961	<u>Melchsee-Frutt-Tannalp</u>	(Abf. 6 Uhr) mit Fellen
11./12. März 1961	<u>Wengen-Männlichen</u>	(Abf. 8 Uhr) mit Fellen
19. März 1961	<u>Clevenalp-Brisen</u>	(Abf. 6 Uhr) mit Fellen
26. März 1961	Kinderauffahrt <u>Stoos</u> zugl. Tourenfahrt	(sep. Schreiben) ohne Felle
16. April 1961	<u>Engelberg-Trübsee-Joch-</u> <u>pass</u>	(Abf. 6 Uhr) mit Fellen
29./30. April 1961 1. 5. 1961	Dreitagesfahrt <u>Pizol</u>	(Abf. 8 Uhr) mit Fellen
20./21. Mai 1961	<u>Titlis</u> Schlußtour	(Abf. 8 Uhr) mit Fellen

Anmeldung jeweils bis Donnerstag vor Abfahrtstag Säckingen Tel. 405 (Bähr)

Abfahrt am Schloßpark

Herausgeber: Sektion Hochrhein im DAV. 1. Vorsitzender Th. Bäumle,  
Säckingen, Parkstraße 4.

Für das Mitteilungsblatt verantwortlich:

Willy Oser, Rheinfelden.